

# Handgemachtes Bett für den Uhlenbach

Große konzertierte Aktion für ein kleines Stück Natur nahe der Schwarzenmoor-Straße

VON HARTMUT BRANDTMANN

■ Herford. Hinter den Häusern an der Schwarzenmoor-Straße gibt es ein bedrängtes Stück Natur, das jetzt wieder frei gelegt ist: Dank einer konzertierte Aktion von Behörden und Anliegern kann der Uhlenbach wieder natürlich fließen.

Die elf Hausbesitzer, deren Gärten und Terrassen an den Bach grenzen, hatten die Böschung gefestigt, damit sie nicht abrutscht. Die Sicherung war aus Sicht der Grundstückseigentümer sinnvoll, doch engte sie das Flussbett ein.

Den Anstoß für die Neubelebung gab Juliane Tack, die in der Stadtverwaltung für die Gewässer-Unterhaltung zuständig ist. Die Planung machten Karin Bohrer, Biologin bei der Landschaftsbehörde des Kreises und Achim Bertram von der Wasserbehörde. Auch die Anwohner betei-



Zufrieden mit dem Ergebnis des konzertierte Naturschutzes: Die Landrätin Lieselore Curländer (links) inspizierte gestern mit Behördenvertretern das neue Tal des Uhlenbachs.

FOTOS: KIEL-STEINKAMP



Geschützt: Matten aus Weidenruten sorgen dafür, dass die Böschung nicht wieder abrutscht.

ligten sich. Das allein macht die „Maßnahme“ zu einem beispielhaften Vorgang. Die Mitsprache war auch deswegen nötig, weil die Bauarbeiten auf privatem Grund und Boden passieren.

Die praktische Arbeit leisteten Männer, die im Rahmen der Hartz IV-Gesetzgebung bei „Maßarbeit“, der Sozialen Agentur für Arbeit, beschäftigt sind. Von November bis Januar räumten sie auf einer Strecke von 300 Metern 80 Kubikmeter Bauschutt und mehr als 100 Kubikmeter Grün-Abfälle aus dem Tal. Der Transport konnte nur mit Schubkarren bewältigt werden, weil es zwischen den Häusern zu wenig Platz für Fahrzeug gibt. Zudem wollte man den Flurschaden so gering wie möglich halten.

Das neue Bett des Uhlenbachs ist handgemacht. Mit Spitzhacke und Schaufeln wurden ein neues, flaches Profil und ein 160 Meter langes Nebengewässer gegraben. Matten, so genannte Faschinen aus Weiden und Erlen befestigen das Ufer nahe der Grundstücke. Wo wenig Platz ist, halten Wasserbausteine die Böschung.

Fünf Säulenpappel wurden bis auf den Stumpf abgesägt. Die Erlen sind „auf den Stock gesetzt“. Doch auch diese Stümpfe werden wieder austreiben. Zudem bekommen die frisch gepflanzten Bäume genug Licht, damit sie stark genug werden, um die Böschung auf ihrer Seite zu stabilisieren. Den Rest wird sich die Natur zurückerobern.

Das gilt auch für den Uhlenbach, der nun seine Eigendyna-

mik entfalten kann: An einer Stelle wird er etwas Boden wespülen und an anderer Stelle wieder ablagern. Das Nebengewässer sorgt für Hochwasserschutz. Die etwaige Flut hat mehr Platz. Dadurch wird der hydraulische Druck auf das Ufer verringert.

„Die Gewässergüte ist prima“, sagte Achim Bertram von der Fachbehörde und verweist auf die quirligen Fluten: „Wenn’s rauscht, wird Sauerstoff aufgenommen. Das fördert die Selbstreinigung und freut Bachflohkrebse.“

♦ Der Uhlenbach ist in das Weser-Werre-Else-Projekt (WWE) eingebunden. Dessen Einsatzgebiet umfasst rund 500 Kilometer Bach- und Flussläufe in 15 Kommunen der Kreise Herford und Minden-